Insider

der Firma Estermann AG 3/01

Otto und Jost Estermann

Stabübergabe

Zielorientierte, starke Läufer, eine exakte Stabübergabe und ein begeistertes Publikum sind Grundsteine für den Erfolg der ganzen Mannschaft.

Als vierter Läufer in der 125-jährigen Geschichte unserer Firma übergebe ich den Stab der Geschäftsleitung in die Hand des 5. Läufers, Jost Estermann. Damit endet für mich eine 37-jährige Tätigkeit als Geschäftsleiter und, zuerst als Minderheitsaktionär, dann als Alleinaktionär und als Inhaber der Estermann AG Sursee. Durch eine umfassende Ausbildung von Jost Estermann, durch eine mehrere Jahre dauernde Einarbeitungszeit und durch eine geplante und geordnete Übergabe schaffen wir Voraussetzungen für Kontinuität. Unsere Verantwortung den Mitarbeitenden und ihren Familien, unseren Kunden und Partnern und unseren Lieferanten gegenüber wollen wir wahrnehmen.

Gleichzeitig danken wir unseren Kunden und Partnern für das stets erwiesene Vertrauen und den Glauben in unsere Fairness und Treue; wir danken auch unseren Mitarbeitenden für das starke, immer spürbare Zusammengehörigkeitsgefühl. Wir geben der Hoffnung Ausdruck, dass diese Grundpfeiler für ein Fortbestehen unseres Betriebes auch auf die neue Generation übertragen wird.

Otto Estermann

125 Jahre 5 Generationen

estermann

Estermann AG
Bahnhofplatz 11
6210 Sursee
Tel. 041 926 35 00
Fax 041 926 35 10
info@estermann.ch
www.estermann.ch

Bauunternehmung
Unterlagsböden
Generalunternehmen
Gipserunternehmen
Holzbau
Kundendienste

Aus der Optik der vierten Generation

Armin Kirchhofer, Polier, Büron

Chef Otti

Es war eine Freude, mit Otti zusammen zu arbeiten! Ich absolvierte bei Estermann AG die Maurerlehre und habe auch nach 23 Jahren Firmenzugehörigkeit nie den Wunsch verspürt, die Stelle zu wechseln. Das lag zu einem grossen Teil an Ottis Führungsstil. Otto Estermann war für uns Chef, Mitarbeiter und Kollege in einer Person. Kumpel und Patron zugleich. Er brachte jederzeit zum Ausdruck, dass der "Mensch im Geschäft" im Vordergrund steht.
Seine Art Menschen zu führen, Menschen für die Arbeit oder eine Idee zu begeistern, kommt spürbar von seiner Person aus. Seine grundehrliche Haltung äussert sich in seinem lockeren Umgang. Er konnte sich erlauben, mit allen Mitarbeitenden per Du zu sein. Das prägt die Atmosphäre und motiviert.
Als grosser Chef einer grossen Firma behielt er während all der Jahre seine Linie. Das brachte uns Mitarbeitenden Sicherheit und Vertrauen – auch in unsicheren Zeiten.
Alles Gute im Ruhestand! *Armin*

Margrit Stocker-Estermann, Sursee

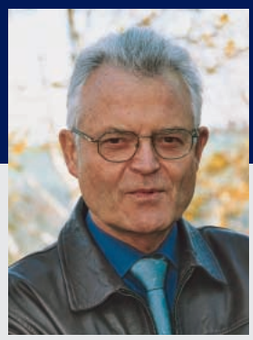
Bruder Otto

Vom Hörensagen weiss ich von Ottos Lausbubenstreich, wie er dem früheren Magaziner Schnieper die Zigarren weggekippt hat.
Miterlebt habe ich, wie Otto, der grosse Bruder, mit knapp 26 Jahren nach dem Tode unseres Vaters in die Geschäftsleitung von Estermann und Schläpfer eingestiegen ist, wie er über all die Jahre mit Energie, Engagement, Offenheit, Umsicht, Bestimmtheit und viel Freude und Interesse die Firma geleitet, erweitert, geführt hat. Immer wieder hat er sich selbst auch kritisch hinterfragt, nach neuen Lösungen und Ideen gesucht. Viel bedeutet hat ihm dabei die Unterstützung durch seine Familie, besonders von Anita, seiner Frau.
Wünschen möchte ich ihm und mir noch viele gemeinsame morgendliche Aufstiege auf dHöhi, ins Grüt und Umgebung! *Magi*

Ruedy Scheidegger, Dagmersellen

Geschäftspartner Otto

Als junger Abteilungsleiter der Eisen + Kohlen AG habe ich 1982 Otto Estermann kennen gelernt.
In der Zwischenzeit ist daraus eine 20-jährige Beziehung geworden, in der ich Otto als Geschäftspartner und Unternehmer kennen und schätzen lernte. Dazu kommen mir spontan folgende Eigenschaften in den Sinn: Es gehört zu seinen besonderen Fähigkeiten als Unternehmer, veränderte Realitäten im harten Baumarkt frühzeitig zu erkennen und daraus die richtigen Konsequenzen zu ziehen.
Man spürt sein Vertrauen als "Patron" in die eigenen Mitarbeiter. Dies hat ihn befähigt, Verantwortung und Kompetenzen so zu delegieren, dass er im Laufe der Jahre überdurchschnittlich motivierte Mitarbeiter um sich scharen konnte.
Er versteht es, seine Zuversicht und seinen Zukunftsglauben auf Gesprächspartner zu übertragen. Darum fühle ich mich in seiner Gesellschaft wohl.
Ruedy Scheidegger



Aus der Studienzeit

In Zürich bewohnte ich zusammen mit meinem Freund Heiri ein 2-Bett-Zimmer an der Pestalozzistrasse 16, für total Fr. 150.– im Monat. Den Luxus eines Bades oder einer Dusche kannten wir nur vom Hörensagen, selbst für die Heizung mussten wir von zu Hause Abfallholz und alte Kohle mitbringen. Damit brachten wir den Rohraufsatz des schmächtigen Heizöfelis oftmals zur Rotglut. Die Semesterferien und einige Semesterwochen füllten sich mit 50 Wochen Militärdienst und den Vordiplomen; das Diplom als Bauing. ETH erhielt ich im Dezember 1961, gleichzeitig war ich auf der Sihlpost auf der Nachtschicht, um etwas Sackgeld zu verdienen.

ETH Zürich

Aus den Lehrjahren

Die Lehrjahre verbrachte ich auf der Baustelle des San-Bernardino-Strassentunnels. Im September 1962 folgte mir Anita in das damals verträumte Dorf auf der Südseite der Passhöhe.
Wir genossen ungezwungene zwei Jahre im Kreise junger Ingenieure und Kaufleute. Den Kontakt zu Mineuren, Schalern und Maurern fanden wir schnell. Monatliche Arbeitsleistungen von 320 Stunden waren auch für uns keine Seltenheit. Mit Banjo und Gesang verkürzten wir manche Nächte bei einer denkwürdigen "Castagnata" in einer engen, verträumten Hütte.

Baustelle Strassentunnel San Bernardino

Otto Estermann (links) und Paul Schläpfer

Der Start bei Estermann & Schläpfer

Durch den plötzlichen Tod unseres Vaters im April 1964 – er verstarb im Alter von 58 Jahren – wurde unser unbeschwerter Aufenthalt in der Berglandschaft jäh abgebrochen. Paul Schläpfer und unser Vater führten zusammen in der dritten Generation die Baufirma Estermann durch alle Wirren der 30er Jahre, des 2. Weltkrieges und der Nachkriegsjahre. Paul Schläpfer, damals schon im 69. Altersjahr, führte den Betrieb weiter und gab mir manch guten Rat. Ab 1965 wurde ich bereits stark unterstützt durch Heinz Lüthi; er hatte soeben seine Ausbildung als Bauführer abgeschlossen. Seine Mitarbeit und Unterstützung ermöglichten mir die notwendige Weiterbildung, wie Baumeisterprüfung, Unternehmerschulung; auch Militärdienst, politische Aktivitäten und Vereinsmitarbeit wären ohne ihn nicht möglich gewesen. Nach dem Tode von Paul Schläpfer 1967 führten Heinz Lüthi und ich den Betrieb weiter. Eine erste Krise 1968 schüttelte uns arg.

Aufrichtefeier

Meine Surseer Konkurrenten

Unsere Mitunternehmer habe ich sehr unterschiedlich wahrgenommen. Trotz oder vielleicht gerade wegen ihrer grossen Unterschiede hatten wir mit Kaspar Amrein, einem echten Pionier, mit Fiorenzo Bay, einem agilen, fairen Unternehmer, der stets offen und kameradschaftlich mir gegenüber war, ein sehr ambivalentes Verhältnis. Die Zusammenarbeit mit Fiorenzo Bay seit der Gründung der Beton AG und mit Hans Aregger war für mich stets ein grosses Erlebnis. Mit Adolf Kurmann, Hans Balmer und Hans Gestach als Exponenten der Sustra waren Kontakte eher selten. Und doch war die Zeit von 1968 bis 1976 eine Zeit der fruchtbaren Zusammenarbeit zwischen den Surseer Unternehmern, für die Übernahme der grossen Aufträge Kantonsschule Sursee, Neubau Spital Sursee, Migros Neubau Sursee, ARA Surental, Surenkorrektion Hauptsammelkanäle, Georgette Schulhaus und Credit Suisse Neubau haben wir uns zu einer ständigen Arbeitsgemeinschaft zusammenschlossen – für die übrigen Aufträge aber wurde harte Konkurrenz geübt.

Konkurrenten unter sich bei gemeinsamen positiven Erlebnissen

Neuorganisation der Firma

Anita und Otto Estermann

Der Kauf von 10 000 m² Land in der Münchrüti im Jahre 1970 und der Bau des neuen Werkhofes ermöglichten einen effizienten und kostengünstigen rückwärtigen Dienst. Den Auf- und Ausbau einer starken, motivierten Mitarbeiterschaft war eine überlebenswichtige Aufgabe. Wir übernahmen eine nicht optimal zusammengesetzte Mannschaft sowohl im Kader als auch in der Belegschaft. Durch direkte Suche in Oberitalien während der Winterzeit und dank der Ausbildung von vielen Lehrlingen konnten wir Schritt um Schritt unsern Bestand ergänzen. Viele heute noch aktive Mitarbeiter wissen von der damaligen Zeit zu erzählen, wie zum Beispiel Ambühl, Luterbach, Cirkvencic, Galliker, Kirchhofer, Meier und viele andere mehr. Seit 1981 sind Hans Winiker und Christian Ambühl mit der Führung des Baugeschäftes betraut.

Münchrüti

Otto Estermann, Aufnahme von 1978

Diversifikation und Konzentration

Nach dem krankheitsbedingten Ausscheiden im Jahre 1975 von Fritz Stamm, als Leiter unserer Zimmerei, und dem Eintritt von Hermann Vogel begann die Neustrukturierung des Holzbaues und der Schreinerei-Fensterei. Sukzessive wurden die Infrastruktur und die maschinelle Einrichtung an der Rigistrasse 11 erweitert und modernisiert.
Mehr und mehr wurden moderne Fassadenbaumethoden durch Spezialisten erstellt, denen unsere Maurer nicht mehr gewachsen waren. Dies veranlasste uns mit einer Gipsergruppe, unter der Leitung von Heinz Lüthi, einen neuen Weg zu suchen. Das Profitcenter Gips- und Fassadenbau entstand. Mit dem Kauf des Gipserunternehmens Ischer AG in Zofingen ergänzten wir unser Angebot im Aargau. Aus dem Kundendienst entstand Anfang der 80er Jahre das Generalunternehmen, welches sich zu einer der tragenden Säulen unseres Betriebes entwickelte. So entstanden nach und nach die verschiedenen Profitcenter, die im Jahre 1998 mit 7 Einheiten den Höhepunkt erreichten, aber inzwischen wieder auf 4 Einheiten reduziert wurden.

Immobilien – Promotionen

Die 80er Jahre waren für viele Bauunternehmungen das Schicksalsjahrzehnt. In ungeahnte Höhen stiegen die Grundstücks- und Immobilienpreise. Über Nacht wurden grosse Gewinne gemacht, die Käufe und Verkäufe wechselten sich immer schneller ab. Erst die dringlichen Massnahmen auf Bundesebene, die anschliessend starke Steigerung der Zinssätze (über 9%) für Bauland machten vielen in Euphorie abgeschlossenen Geschäften ein jähes, bitteres Ende.

Auf einem Kaderausflug in Berlin

Auch wir waren gegen das Immobilien-Spekulationsfieber nicht immun gewesen. Mehrere Projekte konnten mit gutem Ergebnis abgeschlossen werden, aber ebenso viele haben uns viel Mühe, Zeit und Geld gekostet. Erst im Jahre 2000 sind die letzten groben Spuren beseitigt worden.

Die schwierigen 90er Jahre, Ausblick

In den 37 Jahren meiner Unternehmertätigkeit stellten die 90er Jahre die schwierigsten dar. Diese wurden durch die Immobilienkrise eingeleitet, durch die hohen Zinsen und durch den hohen Leerwohnungsbestand verstärkt.
Durch die andauernde Überkapazität im Baugewerbe sind die Jahresergebnisse landesweit zusammengebrochen. Ein Jahrzehnt der Wertverluste und der Kapitalvernichtung hat viele Unternehmungen verschwinden lassen. Wir haben, mit Ausnahme des Jahres 1997, in all diesen Jahren schwarze Zahlen geschrieben, was uns ermöglichte, die erforderlichen Wertberichtigungen laufend vorzunehmen.
Mit der Bereinigung des Liegenschaftsbestandes, mit der Konzentration auf die Kernkompetenzen, mit einer stets steigenden Eigenkapitalbasis und mit einer starken Mannschaft im Rücken gehen wir gestärkt in die kommenden Jahre.
Für die fünfte Generation unserer Familie ist ein gutes Fundament geschaffen; wir freuen uns auf die erfolgreiche Weiterführung unseres Familienbetriebes. Auch in Zukunft werden Probleme und Krisen die Führung auf die Probe stellen, sie wird diese mit Glück, Bescheidenheit, Weitsicht und einer starken Mitarbeiterschaft meistern können.

Dazu wünsche ich alles Gute.
Otto Estermann

Mit Tradition in die Zukunft

Jost Estermann

Wie ist Tradition mit zukunftsgerichteten Anforderungen zu kombinieren? Um Tradition zu erhalten, haben wir unser Denken und Handeln stets auf das Wohl der Unternehmung auszurichten. Das bedeutet nichts anderes, als innovativ zu sein, um sich kontinuierlich der stets wandelnden Anforderungen der Zeit anpassen zu können. Dauerhafte Prinzipien, wie Treue gegenüber Mitarbeitenden, Abgeben von Verantwortung und Kompetenzen oder die Förderung der Selbständigkeit, haben sich bewährt.

Die heutigen Anforderungen an eine Unternehmung im Baugewerbe sind sehr vielseitig. Die wichtigsten Faktoren sind nach wie vor Qualität, Termin, Preis. Obwohl diese Kriterien manchmal schon als Basis vorausgesetzt werden, ist daran immer wieder hart zu arbeiten. Dies sind die Bausteine des Erfolges.

Das Festhalten an diesen traditionellen Werten – im Wandel der Zeit – bedeutet auch Konstanz. Konstanz als eigene Stärke und als Ausgangspunkt für Flexibilität. Flexibilität als eine der wichtigsten Anforderungen, die wir heute alle gegenseitig erwarten. Dies unterstützt auch den Kundennutzen wie zum Beispiel kurze Realisierungs- und Bauzeiten, Anpassung der Bauobjekte an veränderte Anforderungen und die Nähe zu allen am Projekt beteiligten Personen.

Mit unserem Dienstleistungsangebot unterstützen wir unsere Kunden und Partner. Diese richten sich auf Vertrauen, Qualität und Kundennutzen aus. Dienstleistungen von Menschen zu Menschen.

Die Aus- und Weiterbildung nimmt in unserem Unternehmen einen hohen Stellenwert ein. Offenheit gegenüber Neuem ist die Voraussetzung für eine innovative Entwicklung. Damit wollen wir unsere Zukunft bauen.

Einen wichtigen Baustein unseres Erfolges ist die gute Zusammenarbeit im Team. Dazu braucht es Kollegialität und Freundschaft untereinander sowie die nötige Toleranz, andere zu respektieren. Freude und Zufriedenheit am Arbeitsplatz steigern die Motivation. Für unsere Mitarbeitenden haben wir immer eine offene Tür. Unser Ziel ist es, Arbeitsplätze in guten wie auch in schwierigen Zeiten zu erhalten.

Stafettenläufer übergeben den Stab auf der Ziellinie. Für die einen ist hier der Lauf beendet; für andere beginnt die Herausforderung. Der Stafettenlauf – eine traditionelle Sportdisziplin, bei der ein Team im Einsatz steht. Jeder einzelne Läufer mit eigenen Erfahrungen, Stärken und Schwächen. Der kurze Moment bei der Stabübergabe ist mitentscheidend für das Abschneiden und den Erfolg der Mannschaft.

Ich freue mich auf die Stabübergabe!
Jost Estermann

125 Jahre
5 Generationen

Inside Estermann

Die goldene Kelle

Mit der goldenen Kelle ehrt die Bauunternehmung MitarbeiterInnen für besondere Leistungen.
Die siebente goldene Kelle geht an Pius Arnet, Polier.

Pius Arnet will sich beruflich verändern. Trotz Reisefieber hat er seine Baustelle über das vereinbarte Anstellungsverhältnis hinaus zu Ende geführt. Wir schätzen seine saubere, präzise Arbeit sehr. Viel Glück auf deiner Reise durch Australien!

Pius Arnet

Das aktuelle Projekt

Das Generalunternehmen der Estermann AG erhielt von der Hornbach Baumarkt (Schweiz) AG den Auftrag, in Littau (LU) den ersten Hornbach Bau- und Gartenmarkt der Schweiz zu erstellen. Die Bauarbeiten haben Anfang November begonnen und sollen bereits bis Ende April 2002 beendet sein. Durch präzise Planung sowie konsequente Baustellenführung soll das ehrgeizige Ziel erreicht werden.
Mehr Informationen zu diesem Projekt: www.estermann.ch

Pensionierung

Beat Tanner

Beat Tanner begann seine Tätigkeit am 19. Juni 1972 als Bauführer beim damaligen Gipserunternehmen Bruno Ischer, das 1995 in die Estermann AG Zofingen überging. In den vielen Jahren sind unter seiner kompetenten Führung unzählige kleinere und grössere Bauten vollendet worden. Sein Einsatz und sein grosses Fachwissen liessen ihn zu einem hochgeschätzten Mitarbeiter bei Belegschaft und Kunden werden. Wir danken dir für die sehr angenehme Zusammenarbeit und wünschen einen erfüllten dritten Lebensabschnitt bei guter Gesundheit. Viele schöne Stunden mit deinen Hobbies!

An der Zukunft bauen

"Wir bilden Lehrlinge aus"

Drei Auszubildende haben ihre Lehrzeit erfolgreich abgeschlossen: Manuela Aregger, Kaufm. Angestellte, Nottwil; Matthias Faden, Zimmermann, Nottwil, und Patrick Häcki, Baupraktiker, Sursee. Herzliche Gratulation und alles Gute auf dem Weg in die Zukunft!

125 Jahre Estermann AG

Im Jahre 1877 gründete Niklaus Estermann unsere heutige Firma mit Handelsregistereintrag. Der Zweck war der damaligen Zeit angepasst: Ausführen von Bauarbeiten aller Art sowie Handel und Produktion von Zementwaren. Sein erstes Gebäude erstellte er an der Eisenbahnlinie am heutigen Bahnhofplatz 13. Die Eisenbahnlinie war damals sehr wichtig für den Handel von Zement- und Natursteinwaren mit Italien. Mehr darüber erfahren Sie in einer der nächsten Insider-Ausgaben.
Nebst unserer Stabübergabe wollen wir auch unser Jubiläum feiern:

mit unseren Partnern am Freitag, 5. Juli 2002

mit unseren Mitarbeitenden am Samstag, 6. Juli 2002

125 Jahre
5 Generationen

Sportclub Estermann AG

Jahresprogramm 2002

Samstag/Sonntag, 19./20. Januar 2002	**Skiweekend Sörenberg** für alle Ski- und NichtskifahrerInnen und die ganze Familie
Freitag, 15. März 2002	**Fondueplausch**
April 2002	**Frühlingsmeisterschaft**
Freitag, 7. Juni 2002	**Generalversammlung** krönender Abschluss des Vereinsjahres

Impressum

Auflage 3000 Exemplare

Redaktion und Layout
Marketing Factory, Sursee

Texte/Fotos
Mitarbeitende der Estermann AG,
Foto Jung, Sursee

Druck
Schwabe & Co. AG, Muttenz